er mochte Prinz oder Bettler sein: das sei ihr gleich. Er sollte nur drei Sachen raten, an die sie gerade gedacht hätte und um die sie ihn befragte. Konnte er das, so wollte sie sich mit ihm vermählen, und er sollte König über das ganze Land sein, wenn ihr Vater stürbe; konnte er aber die drei Sachen nicht raten, so liess sie ihn aufhängen oder ihm den Kopf abhauen! Ihr Vater, der alte König, war sehr betrübt darüber; aber er konnte ihr nicht verbieten, so böse zu sein, denn er hatte einmal gesagt, er wolle nie etwas mit ihren Liebhabern zu thun haben; sie könne selbst thun, was sie wolle. Jedesmal, wenn ein Prinz kam und raten sollte, um die Prinzessin zu erhalten, konnte er es nicht, und dann wurde er gehängt oder geköpft. Er war ja bei Zeiten gewarnt, er hätte das Freien unterlassen können. Der alte König war so betrübt über all die Trauer und das Elend, dass er einen ganzen Tag des Jahres mit allen seinen Soldaten auf den Knien lag und betete, die Prinzessin möge gut werden; aber das wollte sie durchaus nicht. Die alten Frauen, die Branntwein tranken, färbten denselben schwarz, bevor sie ihn tranken; so trauerten sie. Und mehr konnten sie doch nicht thun!

„Die hässliche Prinzessin!“ sagte Johannes. „Sie sollte wirklich die Rute bekommen, das würde ihr gut thun. Wäre ich nur der alte König, sie sollte schon gegerbt werden!“

Da hörten sie das Volk draussen Hurra rufen. Die Prinzessin kam vorbei; sie war wirklich so schön, dass alle Leute vergassen, wie böse sie war; deshalb riefen sie Hurra. Zwölf schöne Jungfrauen, alle in weissseidenen Kleidern und jede eine

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000635